

Systemische Parodontitis-Behandlung

am Fall von Herrn W.

Herr W. ist Gebäudesanierer und ging regelmäßig einmal jährlich zur professionellen Zahnreinigung in die Zahnarztpraxis. Im Oktober 2001 wechselte er den Zahnarzt und kam in unsere Praxis. Bei der Routineuntersuchung wurde auch ein Panoramaröntgenbild erstellt, auf dem tiefe Taschen im im Backenzahnbereich mit enormem Knochenabbau diagnostiziert wurden. Die Dental-Hygienikerin empfahl wie schon vor 5 und 10 Jahren eine Parodontose-Behandlung durchzuführen. „Wie kann das passieren?“, fragte er. „Ich bin doch immer zur Zahnreinigung gekommen, wie es mir empfohlen wurde.“ Auch uns als Praxisteam irritierte der gesamte Verlauf mit dem negativen Ergebnis. Vor 15 Jahren war bei ihm eine umfangreiche Sanierung des Kauorgans durchgeführt worden. Dabei wurde im Anschluss an die umfangreiche Parodontose-Behandlung eine Funktionsbehandlung mit Schienentherapie, Einschleifen nach Funktionsanalyse und eine umfassende Rehabilitation des gesamten Kauorgans durchgeführt. Wenn der Patient weiter zur regelmäßigen Zahnreinigung kommen würde, werde er kaum noch Probleme mit seinen Zähnen bekommen, so war die Prognose. Er hatte sich an unsere Anweisungen gehalten. Wie kam es trotzdem zu dem massiven Knochenabbau, der das Risiko des Zahnverlustes bedeutete?

Bei Herrn W. waren die Grenzen der modernen konventionellen Zahn-Medizin erreicht. Wir führten eine ganzheitliche oder auch systemische Diagnostik durch, die neben einer ausführlichen zahnärztliche Anamnese auch eine ausführliche medizinische Befragung umfasst. Wir erfuhren dabei, dass Herr W. seit Jahren Magen- und Darmprobleme hatte und dass er wegen seiner seit vielen Jahren verstopften Nasennebenhöhlen nicht durchschlafen konnte. Er litt unter chronischer Müdigkeit, hatte ständig Erkältungen und litt sehr unter seiner Immun-Abwehrschwäche.

Wir empfehlen nun folgende systemische Therapie:

- Eine konservative Parodontitis-Behandlung mit Wurzelglättung (Scaling) und Kurettagage.
- Ein Diätexperiment, bei dem in 10 Tagen eine Ernährungsumstellung mit einem Verzicht der wichtigsten Genussgifte erreicht wurde. Eine energetische Messung mit Vega-Decoder, Kirlianfoto und Kinesiologie-Test vorher und nachher objektiviert das in vielen Fällen positive subjektive körperliche und seelische Empfinden des Patienten nach dem Diätexperiment.
- Eine Sanierung der Darmflora mit dem ausgetesteten Mikroflorana (eine leicht alkalische Flüssigkeit, die nützliche Darmbakterien enthält).
- Eine Neuraltherapie im Kopfbereich

Ergebnisse

„Die Nasennebenhöhlen sind der Schuttabladeplatz des Darms“, sagen die erfahrenen Naturheilkundler. Der Magenmeridian versorgt die Kieferhöhlen, den Darm wie auch die Magen-Darm-Flora mit Energie. Verstopfte Nebenhöhlen können z.B. dadurch entstehen, dass eine veränderte Darmflora, bei der die für uns wichtigen Bakterien durch Pilze und belastende Bakterien verdrängt wurden, den Energiefluss schwächen oder blockieren. Durch Ernährungsumstellung und mit einer anschließenden Akupunktur oder einer Neuraltherapie kann dann wieder ein besserer Energiefluss erreicht werden, durch den dann die Darmflora und die Kieferhöhle wieder ausheilen können.

Bei Herrn W. führten wir neben der Ernährungsumstellung die Neuraltherapie an den Ganglien durch, die die Kieferhöhlen versorgen.

Schon nach der ersten Behandlung berichtete Herr W. am nächsten Tag, dass er das erste Mal nach vielen Jahren wieder durchgeschlafen hätte, dass die linke Kieferhöhle ganz frei und die rechte fast frei sei. Eine von HNO-Arzt vorgeschlagene erneute Operation der Kieferhöhlen wolle er nun zurückstellen.

Inzwischen zeigten auch das Diätexperiment mit der Ernährungsumstellung sowie die Darmsanierung mit dem Mittel Kikroflorana eine gute Wirkung. Die sonst

so hohe Blutungsneigung des Zahnfleisches verschwand völlig. Der Patient hatte keine Erkältungen mehr, fühlte sich kräftiger und wieder voll arbeitsfähig. Auch bei einer Nachuntersuchung nach 6 Wochen fühlte er sich immer noch gesund.

Wie lässt sich das erklären?

Die stark negativ veränderte Darmflora konnte die wichtigen Nahrungsstoffe nicht mehr aufnehmen und verursachte dadurch eine Mangelernährung. Zusätzlich hatte der starke Gebrauch der Genussgifte wie Kaffee, Alkohol und Süßigkeiten bzw. zuckerhaltige Nahrung und Medikamente wie Antibiotika und Kortison seinen Abwehrwiderstand so geschwächt, dass dieser Krankheitszustand entstehen konnte. Die Regulation war zum Teil blockiert, der Lymphabfluss und damit die natürliche Entgiftung behindert. Neben der Wiederherstellung einer gesunden Darmflora ist eine Zahnsanierung und eine Sanierung der Kieferherde für eine weitere Heilung notwendig. Eine erneute Rehabilitation des Kauorgans nach funktionellen Gesichtspunkten ist ebenso erforderlich. Dabei sollten nur die für den Patienten verträglichen Metalle verwendet werden, die vorher individuell an ihm ausgetestet wurden. Bei Beachtung einer weiteren guten Ernährung und einem ausgewogenen Konsum von Genussgiften kann eine langfristige Heilung erfolgen.